

„Schlampermäppchen“



Lernbereich:

2.4 Textiles Umfeld

2.4.1 Das Ausgangsmaterial von Textilien kennen lernen

2.4.2 Gestalten mit textilem Material
- Applikation in Verbindung mit freiem Sticken

2.5 Interkulturelle Begegnungen

Werkstück: Schlampermäppchen / Schlüsseletui

Klasse:

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lernziel	Fächerübergreifende Hinweise
1.	2.4 Textiles Umfeld	Wir verzieren das Schlampermäppchen mit unserem Namen		Projekttipp
	2.4.1 Das Ausgangsmaterial von Textilien kennen lernen	- Arbeitsplanung - Entwicklung einer bildhaften Vorstellung (Entwurf)	1/ 2.3	Pädagogisches Leitthema Anderen mit Achtung begegnen
	2.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	- Herkunft textiler Fasern - Kenntnisse über die Gewebeherstellung - Begriffe: Filz, Gewebe - Auswahl textiler Flächen in Hinblick auf die Gestaltungsidee - Technische Eignung von Filz - Unterscheidung von Stoffmustern (z. B. geblümt, kariert ...) Werkbetrachtung	1 / 2.1.3 1 / 2.2.2	Fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgaben - Medienerziehung
		Unfallgefahr beim Umgang mit der Schere!	1 / 2.5.4	D Miteinander sprechen und miteinander umgehen Laute und Buchstaben kennen und in Wörtern verwenden - Buchstabengestalten erfassen und voneinander unterscheiden Unterschiedliche Textsorten kennen lernen und mit ihnen umgehen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern-ziel	Fächerübergreifende Hinweise
2.	2.4 Textiles Umfeld 2.4.1 Das Ausgangsmaterial von Textilien kennen lernen 2.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	Wir stecken und heften unsere Buchstaben auf das Schlampermäppchen - Unterschiedliche Farbwirkungen der Stoffe - Stoffauswahl im Hinblick auf die Gestaltungsidee - Anordnen von textilen Flächen - Regeln zum Stecken und Heften - Experimentelle Erprobung des Heftstiches - Arbeitsweise des Heftstichs unter Beachtung einer ergonomischen Arbeitshaltung - Begriffe: Nähvorbereitungsarbeiten, Applikation - Werkbetrachtung Unfallgefahr beim Umgang mit Nadel und Schere!	 1/ 2.1 1/ 2.3 1/ 2.1.3 2.1.2 2.4.1 2.4	Projekttyp Pädagogisches Leitthema Sich selbst wertschätzen Anderen mit Achtung begegnen D Miteinander sprechen und miteinander umgehen M Flächen- und Körperformen Fachbegriffe wie Ecke, Fläche Größen Längen: m, cm K Bilderwelt der Medien Vom Schriftzeichen zum Buchstabenbild

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lernziel	Fächerübergreifende Hinweise
3.	2.4 Textiles Umfeld	Wir applizieren unsere Buchstaben mit dem Spannstich		Projekttipp
	2.4.1 Das Ausgangsmaterial von Textilien kennen lernen		1/ 2.1	Pädagogisches Leitthema Sich selbst wertschätzen
	2.4.2 Gestalten mit textilem Material		1/ 2.3	Anderen mit Achtung begegnen
	- Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	- Begriff: Applikation - Arbeitsweise des schrägen Spannstichs oder Flachstichs als einfache Befestigungsmöglichkeit - Vernähen und Neubeginn - Vergleich mit dem Heftstich - Arbeitsweise bei Linkshändigkeit - Werkbetrachtung - Applikationen auf der eigenen Kleidung - Weitere Stiche beim Applizieren, z. B. Steppstich, Schlingstich	1/ 2.1.3	D Miteinander sprechen und miteinander umgehen
			2.1.2	M Flächen- und Körperformen
			2.4.1	Fachbegriffe wie Ecke, Fläche Größen Längen: m, cm
		Unfallgefahr beim Umgang mit Nadel und Schere!	2.4	K Bilderwelt der Medien Vom Schriftzeichen zum Buchstabenbild

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt		Fächerübergreifende Hinweise
4.	2.4 Textiles Umfeld	Wir verzieren unser Schlampermäppchen mit Stickstichen		Projekttipp
	2.4.3 Das Ausgangsmaterial von Textilien kennen lernen	- Arbeitsweisen bereits bekannter Stiche, z. B. Vorstich, Spannstich...	1/ 2.1 1/ 2.3	Pädagogisches Leitthema Sich selbst wertschätzen Anderen mit Achtung begegnen
	2.4.4 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	- Begriff: Freies Sticken - Entwurf zum freiem Sticken - Verstärken der bildnerischen Aussagekraft durch freies Sticken und weitere Applikationen	1/ 2.1.3	D Miteinander sprechen und miteinander umgehen
	2.5 Interkulturelle Begegnungen	- Auswahl weiterer geeigneter Materialien (z. B. Schnüre, Perlen, Pailletten etc.) im Hinblick auf technische Eignung und Material- und Farbkontraste - Vergleich mit der Lagenapplikation der Cuna-Indianer	2.1.2 2.4.1	M Flächen- und Körperformen Fachbegriffe wie Ecke, Fläche Größen Längen: m, cm
		Unfallgefahr beim Umgang mit Nadel und Schere!	2.4	K Bilderwelt der Medien Vom Schriftzeichen zum Buchstabenbild

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt		Fächerübergreifende Hinweise
5.	2.4 Textiles Umfeld	Wir nähen unser Schlampermäppchen mit dem Schlingstich (Überwendlingstich) zusammen		Projektipp
	2.4.1 Das Ausgangsmaterial von Textilien kennen lernen		1/ 2.1 1/ 2.3	Pädagogisches Leitthema Sich selbst wertschätzen Anderen mit Achtung begegnen
	2.4.3 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	- Nähvorbereitungsarbeiten - Arbeitsweise des Überwendling- oder Schlingstiches - Vernähen und Neubeginn - Begriffe: Verbindungsnaht/einfache Naht - Werkbetrachtung - Begegnung mit textilen Objekten anderer Kulturen - Begriff: Jurte (Wohnzelt aus Filz)	1/ 2.1.3	D Miteinander sprechen und miteinander umgehen
	2.5 Interkulturelle Begegnungen		2.1.2 2.4.1	M Flächen- und Körperformen Fachbegriffe wie Ecke, Fläche Größen: m, cm
		Unfallgefahr beim Umgang mit Nadel und Schere!	2.4	K Bilderwelt der Medien Vom Schriftzeichen zum Buchstabenbild

Vorbereitung für das Werkstück

„Schlampermäppchen“

Material pro Schüler:

- Filzzuschnitt (ca. 25 x 22 cm)
- Klettverschluss (bereits aufgenäht, ca. 22 cm)
- zwei Entwurfsblätter (ca. 22 x 8 cm)
- Filzreste
- Schneiderkreide
- evtl. Kleber (Textilkleber oder Klebestift)
- Heftfaden
- verschiedene Stickgarne und weitere Materialien, z. B. Perlen, Pailletten, Schnüre, Bänder, Knöpfe ...

Werkzeug:

- Schere
- Stecknadeln
- Nähadel
- Sticknadel (spitz)

Weitere Medien:

- fertiges Werkstück
- Tafel
- Rupfen/Filz
- verschiedene Stoffmuster mit den dazugehörigen Wortkarten, z. B. geblümt, kariert...
- evtl. Beispiele für Kalligraphie
- Vorarbeitsstickrahmen
- Arbeitsproben zum Heft-, Spann-, Überwendling- oder Schlingstich
- Stecknadel und Gong o. ä.
- Anschauungsmaterial z. B. Bilder und/oder Werkstücke aus dem Bereich Applizieren und freiem Sticken, Lagenapplikation der Cuna-Indianer, mongolische Jurten

Werkstück „Schlampermäppchen“

Schritt für Schritt



- ❖ Motiv (Buchstaben) entwerfen und ausschneiden.
- ❖ Entwurf auf einem Filzrest feststecken, anzeichnen und ausschneiden.



- ❖ Buchstaben auf dem Mäppchen anordnen (Mittelbruch beachten), stecken, heften oder aufkleben.



- ❖ Buchstaben mit Spannstichen applizieren,
- ❖ das Mäppchen mit weiteren Stickstichen verzieren (Entwurf).



- ❖ Seiten stecken, heften und
- ❖ mit Schling- oder Überwendlingstich schließen.

Wir verzieren das Schlampermäppchen mit unserem Namen

Begriffe:

Filz

ist ein weiches, stoffartiges Material, das aus zusammengepressten, ineinander verschlungenen kurzen Haaren (Haarfilz) oder Wollfäden (Wollfilz) besteht.

Definition von Filz nach DIN 61 205

„Textiles Flächengebilde, dessen Struktur durch die naturgegebenen Eigenschaften der Verfilzung von Schafwolle und verschiedenen tierischen Haaren unter Einwirkung von Druck und feuchter Wärme entsteht.“



Filz wird unterteilt in

- | | |
|------------------------|---|
| - handgefertigten Filz | weitgehend manuell aus reinen Naturfasern hergestellt |
| - Industriefilz | industriell gefertigter Filz mit Kunstfaseranteilen oder reiner Kunstfaser-Filz, z. B. Bastelfilze, Vliesstoffe, Dämmfilz ... |

Außerdem unterscheidet man nach der Art der Herstellung:

- | | |
|-------------------------|---|
| - Nadel- oder Faserfilz | wird durch wechselndes Einstechen und Herausziehen vieler, feiner Nadeln mit Widerhaken verfestigt, wobei sich die Einzelfasern zu einem festen Flächengebilde verschlingen. Fast alle Fasern lassen sich zu Nadelfilz verarbeiten. |
| - Filztuch | Ein- oder Mehrlagengewebe aus filzfähigen Streichgarnen, das stark gewalkt, geraut und gepresst wird. |
| - Walk- oder Pressfilz | sehr harter, fester Filz, dessen Struktur unter Einwirkung von Druck und feuchter Wärme entsteht, wobei das eigentliche Filzen durch saure oder alkalische Hilfsmittel gefördert wird. |
| - Webfilz | wird durch Auflegen oder Anblasen tierischer Haare auf ein Gewebe hergestellt, das anschließend durch Walken verfestigt wird. |

Gewebe

Der Aufbau eines Gewebes ist einfach zu erkennen. Längs- und Querschnitte verbinden sich (Kette und Schuss). Die Art, in der sie sich verkreuzen, bezeichnet man als Bindung.

Tipp: Der Entwurf sollte aus mindestens 1 cm breiten Großbuchstaben bestehen. Nicht mehr als vier Buchstaben verwenden! Bei längeren Namen auf Anfangsbuchstaben oder Kosenamen zurückgreifen.
Evtl. können die Buchstaben im Rahmen der Medienerziehung (fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgaben) mit dem Computer (Schriftgröße mind. 180 Pkt. und fett) geschrieben werden.

Feinziele:

Der Schüler soll

- bereit sein, die Arbeitsschritte für das Schlampermäppchen zu planen und die Vorteile der Arbeitsplanung erkennen.
- aufgrund seiner bildhaften Vorstellung einen Entwurf zeichnen und dadurch seine individuelle Ausdrucksweise verfeinern.
- bei der Zwischenwerkbetrachtung Verbesserungsmöglichkeiten erkennen und bereit sein, diese umzusetzen.
- grundlegende Kenntnisse über die Herkunft und Herstellung textiler Flächen erwerben, dabei die Begriffe Filz und Gewebe kennen lernen und das geeignete Material für die Werkarbeit auswählen.
- im Spiel die verschiedenen Stoffmuster benennen und dadurch sein Wahrnehmungsvermögen verfeinern.

Einstimmung: „Die Entstehung von Filz (Legende)“

Eine Legende schreibt die Filzentstehung dem heiligen Clemens zu, der auch der Schutzheilige der Hutmacher ist. Er soll auf der Flucht Schafwolle in seine Sandalen gelegt haben, um die Schmerzen seiner wundgelaufenen Füße zu lindern. Anstatt Wolle fand er am Abend aber Filzeinlagen in seinen Schuhen.

Arbeitsplanung: siehe Arbeitsanleitung Schritt für Schritt

Spiel: „Stoffmuster unterscheiden“

Spielmaterial:

- Jeweils zwei gleiche Stoffmuster, z. B. kariert, gepunktet, gestreift, geblümt.
- Wortkarten für die entsprechenden Muster

Spielvorschläge:

- Ein Spieler legt eine Wortkarte auf den Tisch. Wer als erster den entsprechenden Stoff dazulegt, darf die nächste Wortkarte auflegen.
- Der erste Schüler legt ein Stoffmuster auf den Tisch, ein anderes Kind legt den gleichen Stoff dazu und einen neuen dahinter.

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Anregen der Phantasie	L. erzählt	
Hinführung/ Motivation	Motivieren anhand des Gegenstandes	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Fertiges Werkstück
Zielangabe	Wir verzieren das Schlampermäppchen mit unserem Namen		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Arbeitsplanung</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht Ordnen der Schritte	Arbeitsschritte auf Folie, Plakat...
Teilvertiefung	Weitere Beispiele für die Planung, z. B. Tagesplanung, Urlaubsplanung		
Teilzusammenfassung		Wiederholen und begründen	
<i>Teilziel 2</i>	<i>Entwurf der Buchstaben</i> Merkmale, z. B. Größe, Breite ...	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Entwurfspapier Bleistift
Konkretisieren der Zielangabe	Wir verzieren ein Schlampermäppchen mit unserem Namen <i>und entwerfen dazu die Buchstaben</i>		
Teilzusammenfassung		Wiederholen	Tafel
Teilvertiefung	Begriff: Umrisslinie evtl. Beispiele für Kalligrafie	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Beispiele für Kalligrafie
Schülerpraxis			
	Verbessern des Entwurfs Ausschneiden der Buchstaben	Zwischenwerk- betrachtung	Roter Stift, Schere
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 3</i>	<i>Auswahl des geeigneten Stoffes</i> (Material)	Zusammenwirkender Klassenunterricht oder Gruppenarbeit	Verschiedene Stoffe
Teilzusammenfassung	Begriffe: Filz, Gewebe, Unterscheidung		Tafel Rupfen, Filz, weitere Stoffe
Teilvertiefung	Vorteile von Filz für das Applizieren	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Stoffmuster unterscheiden	Werkbetrachtung Spiel Ausblick	Entwurf Verschiedene Stoffmuster, Wortkarten Arbeitsplanung

Wir stecken und heften unsere Buchstaben auf das Schlampermäppchen

Einstimmung: Rätsel: „Elf Finger“

Mit dem Zeigefinger der rechten Hand die Finger der linken Hand rückwärts zählen, also „10,9,8,7,6“. Jetzt die rechte Hand ausstrecken und sagen: „An dieser Hand habe ich 5 Finger. 6 und 5 ergibt 11 Finger.

Begriff: Applikation

Wenn Stoffstücke auf einen Untergrund aufgenäht werden, entsteht eine Applikation, eine Aufnäharbeit. Das Tätigkeitswort „applizieren“ bedeutet aufbringen, anbringen. Ursprünglich waren alle Textilapplikationen Aufnäharbeiten, heute werden auch Aufklebearbeiten oder Collagen dazugezählt.

Applikationen können mit der Hand oder mit der Maschine sichtbar und zugleich dekorativ mit Zierstichen oder unsichtbar mit Staffierstichen aufgenäht werden.

Filz ist für Anfänger am besten geeignet, da er sich leicht verarbeiten lässt und an den Schnittkanten nicht ausfranst.

Feinziele:

Der Schüler soll

- die verschiedenen Farbwirkungen beschreiben und sich bewusst für eine Möglichkeit, z. B. Ton in Ton oder Kontrast, entscheiden und seinen Entwurf fachgerecht zuschneiden.
- die Buchstaben nach seinen Vorstellungen auf dem Untergrund anordnen und fachgerecht aufstecken.
- die Arbeitsweise des Heftstiches experimentell erproben und unter Berücksichtigung einer ergonomischen Arbeitshaltung sachgerecht ausführen.
- die Vorteile des Steckens und Heftens erkennen und die Begriffe Nähvorbereitungsarbeiten und Applikation kennen lernen.
- bereit sein, in der Partnerarbeit aufeinander Rücksicht zu nehmen und die Ergebnisse vor der Gruppe vorzutragen.

Tipp: Aufkleben der Buchstaben mit Klebestift oder Textilkleber, z. B. bei großen Gruppen, als Differenzierung bei leistungsschwächeren Schülern. Klebefilz oder Klebevlies sind nur bedingt geeignet (dickere Stoffschicht)! Stecknadeln so feststecken, dass die Nadelspitze im Filz steckt!

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Vorstellungsvermögen fördern	Rätsel	
Hinführung/ Motivation	Anknüpfen an die letzte Stunde	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Arbeitsplanung Entwürfe
Zielangabe	Wir stecken und heften unsere Buchstaben auf das Schlampermäppchen		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Ausschneiden der Buchstaben</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Entwurf, Schere, Stecknadeln, Schneiderkreide
Teilvertiefung	Farbauswahl		Verschiedenfarbiger Filz, Farbkreis
Teilzusammenfassung	Regeln zum Ausschneiden		Tafel
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Buchstaben anordnen und feststecken</i>	Schülervorarbeit	Werkstück, Stecknadeln
Teilzusammenfassung	Regeln	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Teilvertiefung			Werkstück
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 3</i>	<i>Heften</i>	Arbeitsauftrag: Versuche, mit deinem Partner die Arbeitsweise des Stiches zu erkennen! Auswertung oder Lehrervorarbeit	Arbeitsproben, Werkstück, Nähnaedel, Heftfaden
Teilvertiefung	Begriff: Heften Vorteile des Heftens	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Teilzusammenfassung	Arbeitsweise	Schülervorarbeit	Tafelzeichnung
Schülerpraxis			
	Fehlerbesprechung Ergonomische Arbeitshaltung	Zwischenwerkbetrachtung	
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Begriff: Nähvorbereitungsarbeiten Applikationen Beispiele für weitere Vorbereitungsarbeiten, z. B. bereitlegen aller benötigten Utensilien bei der Hausaufgabe	Werkbetrachtung Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstück Anschauungsmaterial

Wir applizieren unsere Buchstaben mit dem Spannstich

Einstimmung: Spiel: „Störrische Finger“

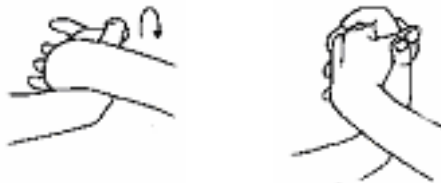
Dieser Trick ist wirklich verblüffend! Du brauchst dazu einen Mitspieler. Strecke zuerst deine Arme aus und lege sie überkreuz aufeinander.



Nun lege die Handflächen zusammen und verschränke die Finger miteinander.



Jetzt kommt der schwierigste Teil: Du musst deine überkreuz verschränkten Hände vor deiner Brust nach oben drehen.



Nun soll dein Mitspieler auf irgendeinen deiner Finger zeigen, allerdings ohne ihn zu berühren - und du musst versuchen gerade diesen Finger zu bewegen! Nichts leichter als das?



Probiert es gleich mal aus - ihr werdet euch wundern!

Arbeitsweise: **Schräger Spannstich (Flachstich)**

Dieser Stich wird immer dann angewandt, wenn sich die Stofflagen weder in Längs-, noch in Querrichtung verschieben dürfen.

Genäht wird von oben nach unten oder von unten nach oben. Der Ausstichpunkt ist rechts neben dem Einstichpunkt. Kurze Stiche mit geringem Abstand geben den Stofflagen festen Halt, zum Beispiel am Reverskragen. Sollen jedoch nur zwei Stofflagen aufeinander genäht werden, so können die Stiche länger sein.



Je nach Verwendung, z. B. als Muster, können die Stiche senkrecht, waagrecht, diagonal, strahlenförmig, einzeln, in Reihen oder Gruppen, groß oder klein, eng oder weit angeordnet werden um ein Spannungsgefüge zu erzeugen.

Feinziele:

Der Schüler soll

- die Arbeitsweise des schrägen Spannstiches unter Verwendung der Fachbegriffe experimentell erlernen und dabei die einzelnen Arbeitsschritte erkennen.
- die unterschiedlichen Arbeitsweisen des Heft- und Spannstiches vergleichen und dadurch den Verwendungszweck bestimmen.
- die Buchstaben sachgerecht und haltbar mit dem Spannstich auf dem Mäppchen befestigen, dabei Ausdauer und Genauigkeit entwickeln und seine feinmotorischen Fähigkeiten durch die praktische Arbeit verfeinern.
- bereit sein, bei der abschließenden Werkbetrachtung die verschiedenen Werkstücke anhand der aufgestellten Kriterien zu betrachten und konstruktiv zu besprechen.

Tipp: Anfangsknoten zwischen den beiden Stofflagen (Buchstabe und Mäppchen) „verstecken“.

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Fördern der motorischen Fähigkeiten	Spiel	
Hinführung/ Motivation	Anknüpfen an die letzte Stunde Begriff: Applikation	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Arbeitsplanung Werkstück

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Zielangabe	Wir applizieren unsere Buchstaben		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Material und Werkzeug</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Baumwollgarn, Nähnadel, Schere
Teilvertiefung	Unterschied zum Heften		Heftfaden
Teilzusammenfassung		Wiederholen	Tafel
<i>Teilziel 2</i>	<i>Arbeitsweise des schrägen Spannstichs</i>	Partner- oder Gruppenarbeit: Versuche, mit deinem Partner die Arbeitsweise des Stiches zu erkennen! Auswertung	Arbeitsproben, Werkstück, Nähnadel, Baumwollgarn, Schere
Teilzusammenfassung	Arbeitsschritte, Linkshändigkeit von Schülern	Schülervorarbeit	Tafel
Konkretisieren der Zielangabe	Wir applizieren unsere Buchstaben mit dem Spannstich		Tafel
Teilvertiefung	Vergleich mit dem Heftstich	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstück Nähnadel Nähfaden
Schülerpraxis			
	Fehlerbesprechung	Zwischenwerkbetrachtung	
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 3</i>	<i>Vernähen und Neubeginn</i>	Schülervorarbeit	
Teilzusammenfassung		Wiederholen	Tafel
Teilvertiefung	Vergleich mit dem Vernähen beim Heftstich		
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung/ Gesamtvertiefung	Wiederholen der Inhalte Weitere Stiche beim Applizieren, z. B. Steppstich, Schlingstich, Hexenstich Applikation auf der eigenen Kleidung	Werkbetrachtung Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstücke Verschiedene Werkstücke

Wir verzieren unser Schlampermäppchen mit Stickstichen

Einstimmung: „Eine Geschichte spinnen“

Alle sitzen im Kreis auf dem Boden. Der Lehrer hält den Anfang eines aufgerollten Wollknäuels in der Hand und rollt es an ein Kind weiter. Er sagt: „Es war einmal ein Buchstabe.“

Das Kind rollt das Knäuel einem anderen Kind zu und „spinnt“ die Geschichte weiter, z. B.: „Es war ein ganz besonderer Buchstabe, es war ein Zauberbuchstabe aus reinem Gold.“

Das Wollknäuel wird kreuz und quer herumgerollt, bis jedes Kind ein Stück Faden festhält und die Geschichte weitergesponnen hat.

Nun müssen die Kinder das Wollknäuel wieder zurückrollen, immer dorthin, von wo es gekommen ist.

Begriff: **Freies Sticken**

Unter freiem Sticken versteht man das fadenungebundene Sticken. Dabei werden bereits erlernte Stickstiche modifiziert angewandt. Zählarbeiten fallen weg, dies setzt aber voraus, dass die Sticktechnik sicher erlernt sein muss.

Durch die individuelle Ausgestaltung mit Zierstichen, z. B. Betonung durch Dichte, Größe und Farbe, können Formen und Flächen nach eigenem Empfinden verändert werden.

Tipp: Durch einen weiteren Entwurf zum Thema „freies Sticken“ gewinnen die Schüler eine Vorstellung über die Anordnungsmöglichkeiten. Außerdem können geeignete, bekannte Stiche für das freie Sticken miteinander besprochen und weitere unbekannte Stiche gemeinsam erarbeitet werden.

Feinziele:

Der Schüler soll

- den Begriff „freies Sticken“ kennen lernen und die Arbeitsweise bekannter Stiche erklären und demonstrieren sowie durch das praktische Tun neue Stiche und weitere individuelle Gestaltungsmöglichkeiten finden.
- durch die bei seinem Entwurf überlegte Auswahl und Anordnung der verschiedenen Gestaltungsmittel die ästhetische Wirkung des Werkstückes steigern und dabei sein Form- und Farbempfinden verfeinern.
- weitere textile Flächen im Hinblick auf technische Eignung und Wirkung der Stoffe auswählen und auf einfache Weise befestigen.
- bereit sein, Traditionen anderer Völker kennen zu lernen und dadurch Respekt gegenüber der handwerklichen Leistung anderer Kulturen zu entwickeln.

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung Hinführung/ Motivation	Gemeinschaft stärken Anknüpfen an die letzte Stunde	Spiel Schülervorarbeit	Wollknäuel Arbeitsplanung Werkstück
Zielangabe	Wir verzieren unser Schlampermäppchen mit Stickstichen		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Wiederholen der Arbeitsweise bekannter Stickstiche, z. B. Spannstich, Vorstich</i>	Schülervorarbeit	Vorarbeitsrahmen
Teilvertiefung	Gestaltungsmöglichkeiten mit bekannten Stichen		
Teilzusammenfassung		Wiederholen der Arbeitsschritte	Tafel
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Entwurf zum freien Sticken</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Entwurfspapier, Buchstaben- entwürfe, Stifte
Teilvertiefung	Gestaltungs- und Anordnungsmöglichkeiten, z. B. Blumen, Sterne ...		Tafel
Teilzusammenfassung			
Schülerpraxis			
	Neue Stickstiche	Zwischenwerk- betrachtung	Werkstücke
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 3</i>	<i>Freies Sticken in Verbindung mit weiteren Applikationen</i> Auswahl weiterer Materialien, z. B. Perlen, Schnüre, Knöpfe, Pailletten	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Verschiedene Materialien und Garne, spitze Sticknadel
Teilzusammenfassung	Regeln zum freien Sticken und Applizieren	Schülervorarbeit	Tafel

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Bildnerische Aussagekraft Vergleich mit der Lagenapplikation der Cuna-Indianer	Werkbetrachtung Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstück Bilder

Lagenapplikation

Die Lagenapplikation unterscheidet sich von traditionellen Applikationen dadurch, dass nicht kleine Stoffstücke zu einem Muster auf einen größeren Grundstoff aufgenäht werden, sondern dass man zu Beginn mehrere Stofflagen in verschiedenen Farben übereinander legt und zusammenheftet. Das Muster entsteht durch Wegschneiden bestimmter Stoffteile der oberen Stoffschichten. Dadurch erscheint die Farbe des ausgeschnittenen Stoffes. Die Schnittkanten werden eingeschlagen und anschließend mit kleinen Stichen festgenäht.



Die Cuna-Indianer auf den Sani-Blas-Inseln vor der Küste Panamas stellen wohl die berühmtesten Lagenapplikationen her, Molas genannt. Das Wort Mola bedeutete ursprünglich Kleidung. Jetzt versteht man darunter aber nur noch die von den Frauen angefertigten und getragenen Blusen. Nach der Überlieferung der Cunas ist den Künstlern ein besonderer Platz im Himmel reserviert

Wir nähen unser Schlampermäppchen mit dem Schlingstich zusammen

Einstimmung: „Stecknadel hören“

Ist es möglich, eine Stecknadel fallen zu hören? Die Kinder raten. Meistens sagen sie: Nein! Eine Stecknadel wird demonstrativ vorgezeigt. Die Kinder schließen die Augen. Dann wird mit einem Gong (oder ähnlichem, z. B. Triangel, Glocke ...) ein Ton angeschlagen. Wenn er verklungen ist, wird die Stecknadel fallengelassen. Der Gong wird ein zweites Mal angeschlagen. Die Kinder öffnen die Augen wieder. Die Lehrerin fragt: War etwas zu hören?“

Die Stecknadel ist auf fast jedem Boden sehr gut zu hören. Trotzdem erst einmal ohne Kinder probieren.

Mit dieser Übung kann Stille thematisiert werden. Vieles hören wir nur, wenn es ansonsten still ist. Aber ganz still ist es nie. Stille heißt also vor allem, dass die uns gewohnten Geräusche wegfallen und andere, die sonst immer übertönt werden, zu Gehör und Bewusstsein kommen. Wir hören in der Stille den Sekundenzeiger der Uhr. Wir hören das Holz im Deckengebälk knacken. Wir hören manchmal sogar uns selbst, das Pochen unseres Herzens, hören Magengeräusche, wenn wir ganz still sind.

Begriff: **Kimspiel**

Die Kimspiele leiten ihren Namen von einer Romanfigur des englischen Schriftstellers Rudyard Kipling ab. In dem Roman „Das Dschungelbuch“ trifft die Hauptfigur Kim auf einen indischen Händler, der ihm das Juwelenspiel beibringt. Der Händler zeigt seinem Sohn und Kim ein Tablett, auf dem eine ganze Anzahl von Juwelen liegt. Beide sollen nach einem kurzen Blick auf das Tablett die Edelsteine aufzählen und beschreiben. Kim stellt fest, dass der Sohn des Händlers ein besseres Gedächtnis hat, unnimmt sich vor, seines in Zukunft zu schulen – am besten mit Kimspielen....

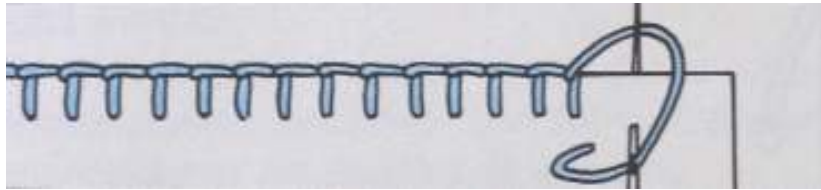
Arbeitsweise: **Überwendlingstich**



Er wendet sozusagen über die Kante. Kleine Überwendlingsstiche eignen sich auch, um Webekanten, Einzelteile bei Patchwork, Leder, Filz oder Pelz zusammenzunähen.

oder

Arbeitsweise: **Schlingtich**



Er kann als Nutz- und Zierstich verwendet werden und eignet sich auch zum Befestigen von Applikationen.

Feinziele:

Der Schüler soll

- mit Hilfe seines Vorwissens die Vorbereitungsarbeiten zum Nähen mit den dazugehörigen Regeln demonstrieren und sein Werkstück fachgerecht vorbereiten.
- durch Betrachten der Arbeitsprobe das Aussehen des Überwendlingstiches oder des Schlingstiches beschreiben.
- die Arbeitsweise des Überwendlingstiches oder Schlingstiches experimentell erproben, nachvollziehen und sorgfältig ausführen.
- den Überwendlingstich oder Schlingstich als Möglichkeit für eine Verbindungsnaht kennen lernen.
- Freude über sein fertiges Werkstück empfinden und bei der abschließenden Werkbetrachtung besonders gelungene Kompositionen würdigen.

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Einschulen von leisem Verhalten	Kimspiel	Stecknadel, Gong o.ä.
Hinführung/ Motivation	Anknüpfen an die letzte Stunde	Schülervorarbeit	Werkstück
Zielangabe	Wir nähen unser Schlampermäppchen mit dem Überwendlingstich zusammen		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Vorbereitungsarbeiten zum Nähen</i> Stecken, Heften	Schülervorarbeiten	Nähnadel, Garn, Schere, Werkstück
Teilzusammenfassung	Regeln	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel, Originale

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Teilvertiefung	Unfallgefahr		Anschauungs- material
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Aussehen des neuen Stiches</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Vorbereitetes Werkstück
Teilvertiefung	Name des Stiches		
Teilzusammenfassung	Merkmale des Stiches		
<i>Teilziel 3</i>	<i>Arbeitsweise des Überwendlingstiches</i>	Partnerarbeit Arbeitsauftrag: Versuche, mit deinem Partner die Arbeitsweise des Stiches zu erkennen! Auswertung	Vorarbeits- rahmen oder Werkstück
Teilvertiefung	Fachgerechte Ausführung, z. B. Abstand ...	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Teilzusammenfassung	Taktworte	Schülervorarbeiten	Werkstück
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 4</i>	<i>Vernähen und Neubeginn</i>	Schülervorarbeit	Werkstück, Schere, Garn
Teilzusammenfassung		Wiederholen und begründen	Tafel
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Begriffe: Einfache Naht oder Verbindungsnaht Textiler Gegenstand eines anderen Landes Begriff: Jurte	Werkbetrachtung Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstück Anschauungs- material, z. B. eigene Kleidung Anschauungs- material

Die Jurte - *das Wohnzelt aus Filz*

...über die Jurte im Allgemeinen

Die Jurte ist ein zerlegbares, rundes, mit Filzdecken belegtes Zelt der Nomaden in West- und Zentralasien. Sie ist innerhalb weniger Stunden auf- oder abgebaut und auf nur zwei Pferderücken transportabel verstaubar.

Das Wort "Jurte" (yurt, yourte, yurta), welches in Europa fälschlicherweise allgemein das asiatische Scherenrahmenzelt bezeichnet, ist eigentlich dem Türkischen entlehnt und bedeutet:

- das Gebiet einer Gruppe, "Territorium" bzw. auch Lagerplatz, Land, Heimat oder Wohnort

Das Scherenrahmenzelt selbst wird in der türkischen Sprache mit "ev / öy / üy " und im Mongolischen mit "ger" bezeichnet. (Unsere geläufigen Pfadfinderjurten haben mit denen der Mongolen nichts gemein.)



Heute gibt es in mongolischen Städten, wie z.B. Ulan-Bator, neben modernen Hochhäusern Stadtteile, die nur aus Jurten bestehen. Diese entsprechen jedoch nicht immer den traditionellen Bauweisen, sondern sind aufgrund von Armut und mangels Material z.T. mit Karton, Plastikplanen oder Blech umkleidet. Zudem gibt es auch viele Jurten im Bereich der Städte, die Reichere als eine Art Wochenendhaus nutzen und die durchaus traditionell gepflegt sind. Bei den Nomaden selbst, die abseits der rasenden technischen Revolutionen leben, ist eine Veränderung weniger deutlich erkennbar, manchmal nur durch ein Radio im Inneren. Allerdings wurde die offene Feuerstelle häufig durch einen Ofen ersetzt.

Auch die innere Aufteilung der Jurte entspricht alten Traditionen. So ist es, z. B. als sehr hohe Wertschätzung zu betrachten, wenn ein Besucher den Platz der Ehrengäste zur Rechten der Gastgeber zugewiesen bekommt.



... über die Herstellung einer Jurte

Eine im klassischen Stil gebaute Jurte hat eine runde Grundform, um so dem Wind optimal Widerstand leisten zu können.

Das Gestell besteht aus einem hölzernen Scherenrahmen mit einer Tür, aber ohne Fenster. Die Außenhaut bilden eine oder mehreren Lagen Filz, die den Holzrahmen bedecken, der wiederum mit Filz- oder Lederbändern zusammen geschnürt ist. Je nach Gegend, Gegebenheiten und Möglichkeiten werden die Filzdächer, teilweise auch die ganze Jurte, zusätzlich noch mit weißen Stofftüchern gegen Staub und Witterung geschützt.

Die Böden bestehen je nach Jahreszeit aus unterschiedlich vielen und unterschiedlich dicken Filzteppichen. Die Verwendung von Holzböden war früher eher selten. In der Mitte der Dachkuppel befindet sich oft eine mehr oder minder große Öffnung für den Rauchabzug. Die Größe der Jurte beträgt je nach Verwendungszweck zwischen 3 - 8 Meter im Durchmesser und ca. 2 - 3 Meter in der Höhe (im Mittelpunkt gemessen).

Im Einzelnen unterscheiden sich die Jurten natürlich im Aussehen, da jede Volksgruppe ihre Eigenheiten pflegt, aber auch die Besitzverhältnisse der Familien sowie die Verwendung eine erhebliche Rolle spielen. So ist vom einfachen Sonnensegel ohne Außenwände, welches über ein paar wenige Holzpfosten gespannt wird, bis hin zur 8 - 9 Meter großen, reich geschmückten Festjurte mit handgeschnitzten Türen ein großer Variationsreichtum zu finden. Abgesehen von den unterschiedlichen Bauweisen der Holzrahmen und Türen, sind vor allem Farben, Muster und Ornamente als Symbol des jeweiligen Stammes oder Volkes individuell verschieden.

Die Filzhaut einer Jurte hält, je nach Wetterverhältnissen, ungeschützt ein bis drei Jahre. Die Haut wird selten komplett erneuert, sondern nur die weniger guten Teile ausgewechselt oder geflickt. So werden auch die der Wetterseite abgewandten Teile zuerst auf die Wetterseite gewechselt und die schon angegriffenen repariert bzw. erneuert. Ebenso geschieht dies mit den Teilen des Scherenrahmens, so dass die Jurte über Jahre gesehen eine komplette Erneuerung erfährt.

Noch heute werden die alten Traditionen im Gebrauch der Jurte beibehalten. Religiös bedingte Regeln, wie z.B. das Ausrichten der Tür nach Süden, die "Heiligkeit" der Schwelle wie auch die Raumaufteilung an sich, haben sich über Jahrtausende bewährt. So entspricht die südliche Himmelsrichtung der wetterabgewandten Seite. Zugleich bildet das Innere der Jurte zusammen mit dem Sonneneinfall durch die Tür eine zuverlässige Sonnenuhr. Der stets gleiche Aufbau ermöglicht den Nomadenvölkern die Orientierung im Raum - in der endlosen Weite der Steppe.